

Ingrid und Dr. Kurt Parsiegla  
Franz-Albert-Str. 23  
80999 München

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt  
München  
Herr Dieter Reiter  
Marienplatz 8

80331 München

### **Wohnen für Alle an der Franz-Albert-Straße in Allach**

München, 5.4.2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

als betroffener Anwohner zu o.g. Projekt der GEWOFAG erlauben wir uns, Sie als unser gewähltes Stadtoberhaupt direkt anzusprechen und Ihnen unsere Sicht darzulegen.

Es wird in der Presse viel berichtet über die „armen Anwohner“, die ihre Idylle verlieren und Wertverluste für ihr Wohneigentum befürchten. Dies mag ja irgendwo mitschwingen. Aber es ist nicht das Kernproblem.

Wir sind nun schon seit über 30 Jahren in Allach ansässig und erleben seit dieser Zeit ständig den gleichen Missstand: der morgendliche Verkehrsinfarkt auf unseren Straßen. Stop and go soweit das Auge reicht. Früher waren es die Bahnschranken, heute ist es der massiv angestiegene Durchgangsverkehr. Lärm, Abgase und Aggressivität/Rücksichtslosigkeit sind die Folgen. In dieser Misere müssen die Allacher Kinder täglich zur Schule gehen.

Und es soll ja noch schlimmer kommen. Das Diamalt-Gelände, die neue Hirmerei, das Junkers-Gelände, am Oertelplatz und längs der Bahnlinie entstehen neue Wohngebiete mit Gewerbe und damit weiterer Druck auf die Verkehrswege. Wir fragen, macht das alles noch Sinn? Insbesondere am Oertelplatz und auf dem Diamalt-Gelände wäre doch Wohnraum für Alle nahezu ideal. Busse, S-Bahn, Einkaufen, alles da! Stattdessen verlangt man 7000 – 8000 € pro m²!! Das können sich nur Solche leisten mit 2 – 3 Autos pro Familie und nicht Solche, die hier mit einem Parkplatzschlüssel von 0,3 noch am ehesten auskommen können. Vernünftige Stadtentwicklung? Was ist das?

Als Außenstehender kann man natürlich leicht sagen, „die sollen sich nicht so haben“. Aber wenn man betroffen ist, sieht die Welt halt anders aus. Jeder muss zur Arbeit und ist schon früh morgens gestresst, weil alles überfüllt ist. Straßen, Busse, S-Bahn. Und das nimmt alles noch zu, je mehr Großbau-Projekte nach Allach kommen.

Bei allem Respekt vor der Not der Wohnungssuchenden muss aber auch die Not der ansässigen Bevölkerung gesehen werden. Die Infrastruktur bedarf **dringendst** der Verbesserung, bevor weitere neue Bauprojekte entstehen. Hier hat sich seit Jahrzehnten nichts geändert (außer den Bahnschranken). Es fehlt seit Jahrzehnten ein Stadtentwicklungskonzept, das eine Entflechtung der verkorksten Verkehrssituation verspricht. Ein Konzept, das z.B. Wohngebiete am Stadtrand rund um München ausweist mit gut angebundenem öffentlichen Schnellbahnen und Ringverbindungen. Oder

wollen wir alles am Hauptbahnhof haben und vielleicht noch eine dritte Stammstrecke? Nur so kann Wohnraum für den jährlichen Zustrom von 30.000 Menschen und mehr geschaffen werden. Flickschusterei hilft hier nicht weiter.

Zu dieser Flickschusterei gehört eben auch das Projekt „Wohnen für Alle“ an der Franz-Albert-Straße auf dem letzten Rest an Grünfläche im Zentrum dieses Wohngebietes. Der Bedarf an nahgelegener Freizeit- und Erholungsfläche nimmt ja durch die ständige Nachverdichtung und der einhergehenden Vernichtung von Gartenfläche stetig zu. Die vorhandene Grünanlage ist heute schon überlastet und muss angesichts des Bevölkerungszuwachses dringend erweitert werden.

Man kann natürlich auch, ohne das Gebot der Rücksichtnahme zu beachten, alles mit Maximalbebauung zubetonieren und weitere 170 Leute auf die zu kleine Grünanlage sowie die verstopften Straßen schicken. Dann darf man sich aber nicht wundern, wenn die Anwohner, die das ja dauerhaft aushalten müssen, lauthals protestieren und Rücksichtnahme auch für sich reklamieren, zumal sie im Vorfeld mit dieser Planung völlig überrumpelt wurden. Oder ist das Taktik? Ein solches Gebaren zeugt jedenfalls nicht von einem gesteigerten Interesse an der vielgepriesenen Bürgernähe.

Wir hoffen sehr, Herr Oberbürgermeister Reiter, dass Ihnen unser Anliegen nicht völlig gleichgültig ist. Wir sehen hier eine große Fehlentwicklung und wollen Sie sensibilisieren.

Es liegt uns fern, den Bau von Wohnraum zu verhindern. Aber der Wohnraumzuwachs muss vernünftig nach allen Richtungen geplant sein, sowohl zum Wohle der künftigen Bewohner, als auch der Anwohner. Schnellschüsse sind langfristig nie gute Lösungen. Auch in Allach-Untermenzing gibt es noch genügend Möglichkeiten für gute Lösungen, wenn die Infrastruktur stimmt. Man muss halt etwas Fingerspitzengefühl haben. Es dauert sicher länger, ist dafür aber nachhaltig.

Wir bitten Sie daher inständig, Weitsicht zu zeigen und die aufgrund ihrer Insellage und unzureichenden Zufahrtswege für Bebauung völlig ungeeignete Grünfläche an der Franz-Albert-Straße insgesamt auch für die kommenden Generationen als Grünfläche für die Bevölkerung zu erhalten und den bestehenden Bebauungsplan 184d aus dem Jahr 1994 aufzuheben. Schließlich soll ja alles besser werden und nicht schlechter.

Für eine positive Reaktion mit entsprechenden Vorgaben an die Planungsverantwortlichen wären wir Ihnen sehr dankbar, auch im Sinne unseres lebens- und lebenswerten Stadtviertels Allach.

Mit freundlichen Grüßen